

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

| Info-Box | |
|--|----------|
| Bestell-Nummer: | 0131 |
| Komödie: | 3 Akte |
| Bühnenbilder: | 1 |
| Spielzeit: | 100 Min. |
| Rollen: | 7 |
| Frauen: | 3 |
| Männer: | 4 |
| Rollensatz: | 8 Hefte |
| Preis Rollensatz | 135,00€ |
| Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€ | |

0131

Vom Himbeergeist zum Schlossgeist

Komödie in 3 Akten
von
Wolfgang Gunzelmann

7 Rollen für 3 Frauen und 4 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Der Handelsvertreter Felix Postnix und seine Frau Beatrix sind in finanziellen Schwierigkeiten. Während seine Frau sich zur Kur befindet, wird Felix vom Gerichtsvollzieher Ricky Pfändowski besucht. Dieser nicht unbedingt gebetene Gast findet bei Felix wenig Verständnis für sein Pfändungsvorhaben. Felix liest in der Onlinezeitung, dass seine Leiche vor der Jakobshöhle gefunden worden sei. Diese vollkommen skurrile Meldung betrifft jedoch seinen Zwillingsbruder, von dessen Existenz im Ort niemand etwas weiß, denn Felix kommt ursprünglich aus einer Ortschaft, die 200 km entfernt liegt. Felix schaut in die Jakobshöhle und findet einen Koffer voll Geld, welcher augenscheinlich in Moritz' Besitz war. Moritz, der Zwillingsbruder, ist auf die schiefe Bahn geraten und hatte im Zuhälter – und Drogenmilieu von Hamburg Karriere gemacht. Felix nutzt die Situation, welche die Falschmeldung erzeugt hat, aus. Er verschwindet erstmal von zu Hause, lässt sich aber ab und zu mal blicken um nach dem Rechten zu sehen. Seine Frau kommt inzwischen von der Kur mit einem Kurschatten nach Hause. Ein Gangsterpaar bekommt von der Sache Wind und will sich des Geldkoffers bemächtigen, was dem Pärchen aber nicht gelingt. So packt Felix seine Sachen und reist mit dem Koffer voll Geld nach St. Pauli um in die Rolle seines verstorbenen Zwillingsbruders zu schlüpfen. Dieses Vorhaben läuft leider nicht ganz nach Plan. Auch wird Beatrix bald bemerken, dass sie einem Heiratsschwindler aufgesessen ist. Die Situation spitzt sich nun für beide gefährlich zu.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild

Ein Wohnzimmer oder eine Wohnküche. Links befindet sich die Haustüre und rechts geht es in andere Zimmer des Hauses.

1.Akt

1. Szene - Felix

Felix: *(Felix Postnix steht am Fenster und schaut hinaus)* Schon wieder kommt der Postteufel. Ich brauche keine Post! Keine Post – gute Post. *(Es klingelt)* Wahrscheinlich wieder ein Einschreibebrief. Arschlecken! Ich mache nicht auf. *(Es klingelt erneut)* Der hört schon wieder auf. Erstmal trinken. *(Er öffnet sich eine Flasche Bier)*

Felix: Diese Biere sind doch die besten Gurgelschmiere. Wie sagte immer der alte Schulrektor? So ein Bier ist ein Hochgenuss, es verscheucht Ärger und Verdruss. Prost! *(Felix trinkt)*

Felix: Aber die Neugierde verscheucht es nicht. Ich will trotzdem mal zum Briefkasten schauen. *(Er verlässt die Bühne nach links)*

2. Szene - Felix

Felix: *(betritt die Bühne von links)* Oh lieber Mond wie ist das eine Plage, du bist im Monat nur einmal voll, mein Briefkasten alle Tage! Aber ausleeren tu ich ihn nicht. Was ist da alles drin? Rechnungen, Zahlungserinnerungen, Mahnungen...Das brauche ich alles nicht! Ich könnte dem Briefträger mal einen Schnaps ausgeben, vielleicht nimmt er die Post dann wieder mit. Meine Frau ist zur Kur, die bekommt das alles hier nicht mit. Ich muss hier alles alleine ausbaden. Und wer ist daran schuld? Die Gesellschaft! Ich könnte als Handelsvertreter für Mäusefallen, Klobürsten, Büroklammern und Kugelschreiberfedern erfolgreich sein, wenn mir jemand mal was abkaufen würde. Und in der Spielbank fallen immer die falschen Zahlen. Ich setze die richtigen und die falschen fallen. *(Es klopft oder klingelt an der Tür)* Nanu, wer ist denn das? Ach, das könnte Jürgen sein, der wollte mir mal sein altes Moped schenken. *(Er öffnet die Tür)*

3. Szene - Ricky und Felix

Ricky: *(betritt mit einer Aktentasche die Bühne von links. Er gibt Felix die Hand)*
Pfändowski, Ricky Pfändowski. Ich bin Gerichtsvollzieher am Amtsgericht*(Ort nach Wunsch der Bühne)

Felix: Gerichtsvollzieher sind Sie, das ist mir schon klar, dass Sie kein Korkenzieher sind. Möchten Sie was trinken?

Ricky: Danke, ich bin im Dienst. Sie sind Herr Felix Postnix?

Felix: Ja, der bin ich und ich bin immer im Dienst. Ich trinke trotzdem ein Bier.

Ricky: Wieso müssen Sie denn um diese Zeit ein Bier trinken?

Felix: Wissen Sie denn nicht, Herr Pfändowski, warum der Mensch trinkt?

Ricky: Dumme Frage! Der Mensch trinkt, weil er Durst hat.

Felix: Nein, der Mensch trinkt, damit beim Stuhlgang kein Staub erzeugt wird.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ricky: Sie scheinen mir ein Witzbold zu sein. Kommen wir zur Sache. *(Er holt einen Notizblock heraus)*

Ricky: Haben Sie irgendwelche Wertgegenstände?

Felix: Wie meinen Sie das?

Ricky: Haben Sie Uhren?

Felix: Seit längerer Zeit nicht mehr.

Ricky: Wie meinen Sie das, Herr Postnix

Felix: Meine Urgroßmutter ist seit 30 Jahren verstorben und mein Urgroßvater hat vor 35 Jahren den Löffel abgegeben. Das ist auch gut so.

Ricky: Das verstehe ich nicht.

Felix: Es ist gut, dass der Uropa den Löffel abgegeben hat, sonst hätte ich den Löffel irgendwann geerbt und Sie, werter Herr Pfändowski hätten ihn jetzt gepfändet.

Ricky: *(schüttelt den Kopf)* Haben Sie vielleicht Münzen?

Felix: *(öffnet den Geldbeutel)* Einen Einkaufschip habe ich hier - der ist sogar verchromt.

Ricky: Sie erwarten jetzt von mir doch wohl keine Antwort, Herr Postnix?

Felix: Sie brauchen mir ja nicht zu antworten; auch wenn ich Ihnen ein Pfand anbiete. Sie wollen was von mir und ich will von Ihnen gar nichts, Herr Pfändowski.

Ricky: Nun gut. Haben Sie irgendwelche Gewinne erzielt? Wie ich hörte sind Sie Handelsvertreter.

Felix: Das stimmt. Ich vertrete die Firma Mäusklobüku.

Ricky: Was ist das denn für ein Unternehmen? Kommt das aus Finnland oder der Türkei?

Felix: Ich weiß, in diesen Ländern hat man fast nur „Ä“ „Ü“ und „Ö“. Mäusklobüku bedeutet: Mäusefallen, Klobürsten, Büroklammern und Kugelschreiberfedern. Alles wichtige Gebrauchsgegenstände.

Ricky: Da haben Sie nicht unrecht, Herr Postnix.

Felix: Strickleitern wären auch nicht schlecht. Wenn man die jetzt vermehrt verkaufen würde, so wäre es ein großer Vorteil.

Ricky: Wieso Strickleitern?

Felix: Die Behausung der Zukunft ist das Baumhaus. Man steigt mit einer Strickleiter hinauf. Wenn man oben ist, zieht man die Strickleiter hoch und der Gerichtsvollzieher kann nicht heraufkommen.

Ricky: Mein lieber Herr Postnix, Ihre Ironie hilft Ihnen auch nicht weiter. Wo waren wir stehen geblieben?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Felix: Beim Erzielen von Gewinnen.

Ricky: Ja, das stimmt. Also fahren wir mal fort.

Felix: Wir beide? Wohin? Aber Sie fahren, ich habe heute schon zwei Biere getrunken.

Ricky: Wir machen hier mit dieser Sache weiter. Nehmen Sie die Sache mal bitte ernst!

Felix: Ich heiße nicht Ernst, ich heiße Felix.

Ricky: Also ich glaube, Sie haben jetzt genug geblödet. Haben Sie irgendwelche Gewinne erzielt?

Felix: Ich hatte kurz vor Ostern bei einem Preisschafkopf ein halbes Schwein gewonnen. Doch das ist schon längst in den Kanal hinabgeschwommen.

Ricky: *(schüttelt den Kopf und notiert)* Irgendwelche Geschäftsbeteiligungen?

Felix: Ja, das kann man getrost sagen.

Ricky: Und um welche Geschäftsbeteiligungen handelt sich es hier?

Felix: Bei meinem Nachbarn war die Toilettenspülung defekt und deswegen hat er sein Geschäft in unserer Toilette verrichtet. Aus diesem Grunde habe ich eine Geschäftsbeteiligung.

Ricky: Wie ich sehe, sind Sie nicht gewillt mit mir zusammenzuarbeiten.

Felix: Doch, ich wäre an einer Zusammenarbeit mit Ihnen sehr interessiert.

Ricky: Na sehen Sie, es scheint zu funktionieren.

Felix: Dann hole ich gleich mal einen Eimer Wasser, einen Glasreiniger und ein Fensterleder.

Ricky: Was reden Sie denn jetzt schon wieder für einen Unsinn?

Felix: Ich rede keinen Unsinn - es geht um etwas sehr Sinnvolles.

Ricky: *(genervt)* Um was geht es denn?

Felix: Ich sagte eben zu Ihnen, dass ich an einer Zusammenarbeit mit Ihnen interessiert wäre. Meine Frau ist zur Kur. Die Fenster sollten geputzt werden. Der Garten muss gepflegt werden. Ich bin durchaus mit einer Zusammenarbeit mit Ihnen interessiert. Sie putzen die Fenster, ich fege derweil die Straße und jäte das Unkraut.

Ricky: *(nimmt den Schreibblock und steckt ihn in seine Aktentasche)* Ich sehe, der Gang zu Ihnen war nicht erfolgreich und das schon am frühen Morgen.

Felix: Mein Gang heute früh am Morgen war erfolgreich.

Ricky: Welcher Gang?

Felix: Mein Stuhlgang war heute am frühen Morgen sehr erfolgreich.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ricky: Ich werde die Befragung mit Ihnen dann eben abrechnen. *(Er steht auf und geht zur Tür)* Sie hören noch von uns!

Felix: Schade, dann muss ich die Fenster eben alleine putzen.

Ricky: Auf Wiedersehen! *(er verlässt die Bühne nach links)*

Felix: Auf Wiedersehen – eilt nicht.

4. Szene - Felix

Felix: *(klappt das Laptop auf)* Ist der Kuckuck aus dem Haus, freut sich der Mensch. Mal sehen was in der digitalen Zeitung steht. Solange nicht der Kuckuck seinen Abdruck darauf hinterlassen hat. *(Er singt)* „Kuckuck, Kuckuck rufts aus dem Wald – der Gerichtsvollzieher kommt bald“. Was steht denn hier geschrieben? Leiche nahe der Jakobshöhle gefunden? Ein Waldarbeiter fand eine leblose Person? Es handelt sich...Muss mal meine Lesebrille aufsetzen *(Wenn der Darsteller eine Lesebrille besitzt, könnte er sagen: Ich muss mal meine Brille putzen)* Es handelt sich um denjährigen **(je nach Alter des Darstellers)* Felix Postnix. Das gibt es doch nicht...Doch, das gibt es. Das kann nur mein missratener Zwillingbruder sein. Hier weiß keiner was von seiner Existenz. Auch meine Frau nicht. In meiner alten Heimat 200 km von hier kennen ihn alle. Er ist nach St. Pauli gezogen und hat sich dort eine Existenz in der Schattenwirtschaft aufgebaut. Offiziell bin ich jetzt erstmal tot. Ha! Das nutze ich aus. Ich packe jetzt meine Sachen und verschwinde. *(Er verlässt die Bühne nach rechts)*

(Es öffnet sich die linke Tür und Beatrix und Günter betreten die Bühne von links)

5. Szene - Beatrix und Günter

Beatrix: Die Gelegenheit ist günstig. Heute ist Mittwoch und um diese Zeit holt er sich immer im Kiosk die „Sport – Blick“ im Kiosk. Hinterher macht er meist einen verlängerten Frühschoppen.

Günter: Was willst du ihm denn erzählen? Sie haben uns auf der Kur bei einer peinlichen Situation erwischt und uns dann rausgeschmissen.

(Die rechte Tür öffnet sich einen kleinen Spalt und Felix belauscht das Gespräch)

Beatrix: Das lass mal meine Sorge sein. Ich erzähle ihm einfach, dass die Krankenkasse keine Kohle mehr hat und sie deshalb mir die Kur nicht mehr finanzieren kann.

Günter: Eine Kur bezahlt die Rentenkasse, aber es weiß ein jeder, dass die ebenfalls pleite ist.

Beatrix: Wir sind auch pleite. Mein Mann mit seiner komischen Handelsvertretung. Mäusefallen, Klobürsten, Büroklammern und Kugelschreiberfedern.

Günter: Er sollte sich lieber auf Schmieröl und Gummiartikel spezialisieren.

Beatrix: Wie meinst du das?

Günter: Das Öl braucht man, damit in den Kurkliniken die Betten nicht quietschen und dreimal darfst du raten, für was man die Gummiartikel braucht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Beatrix: Du Spaßvogel! Aber recht hast du. Das Quietschen des Bettes hat uns den Rauswurf gekostet. Aber Spaß beiseite, Günter. Lange kannst du hier nicht im Haus bleiben. Denn früher oder später kommt Felix wieder vom Frühschoppen. Dann könnte es gleich doppelten Ärger geben, wenn er dich sieht.

Günter: Wieso denn das?

Beatrix: Wenn er zu viel gebechert hat, dann sieht er dich doppelt.

Günter: Dann schenk mir doch gleich mal einen doppelten Schnaps ein, Beatrix.

Beatrix: Wieso soll ich dir einen Schnaps einschenken?

Günter: Der Augenarzt hat gesagt ich hätte nur noch 50% Sehkraft und wenn ich eine anständige Menge Schnaps trinke, dann sehe ich alles doppelt. 50 plus 50 ergibt 100. Oder nicht?

Beatrix: Theoretisch könntest du recht haben. Doch das nutzt nichts, wenn die Kraft weiter unten dann nur noch 10% beträgt. Aber jetzt muss ich dich erstmal verstecken. Am besten im alten Schuppen. Dann sehen wir weiter.

Beatrix und Günter: *(verlassen die Bühne nach links)*

6. Szene - Felix

Felix: *(Es öffnet sich die rechte Tür und er betritt die Bühne von rechts)* Aha, so läuft der Hase. Die Olle - solche Dinge treibt sie, wenn sie zur Kur ist. Na ja, bei der alten vertrockneten Kuh nutzt sich sowieso nichts mehr ab. Die wird Augen machen, wenn sie unsere Schulden alleine zurückzahlen muss – mit ihrem Günter, diesen Sünder. Ich bin ja jetzt offiziell tot. Aber mein Zwillingbruder dieser Sittenstrolch, lag tot **vor** der Jakobshöhle? Vielleicht war er vorher **in** der Höhle gewesen? Da muss ich mal hin. Wer weiß, was sich da noch in der Höhle befindet. *(Er blickt aus dem Fenster)* Da draußen sind die beiden, sie werden gleich reinkommen. Dann verschwinde ich eben durchs Schlafzimmerfenster. *(Er verlässt die Bühne nach rechts)*

7. Szene - Beatrix

Beatrix: *(betritt die Bühne von links)* Lange kann der Günter nicht hierbleiben. Der traut sich nicht nach Hause. Er muss sich erstmal eine Ausrede einfallen lassen. *(Schaut aus dem Fenster)* Wer kommt denn da gelaufen? Hat einen Brief in der Hand? Die alte Theres von der Jammerbachsleite? Sie wirft einen Brief bei mir ein? Wieso bringst du mir denn Post? Kein Post – gute Post! Dies ist die einzige Sache, in der Felix recht hat. Aber da will ich trotzdem mal nachschauen, was die alte Theres mir da geschrieben hat. Ist die mit uns verwandt? Könnten wir vielleicht was erben? *(Sie verlässt kurz die Bühne nach links)*

8. Szene - Beatrix

Beatrix: *(betritt mit einer großen Menge von Briefen, Reklamesendungen und Kuverts die Bühne von links)* Was haben wir denn da? An Herrn und Frau Felix und Beatrix Postnix. Absender Finanzamt. *(Öffnet den Brief, entnimmt ihm das Schreiben und zerreißt es und wirft ihn in den Müll. Sie nimmt den nächsten Brief in die Hand)* Inkassobüro Zahlmann & Söhne. Unwichtig! *(Sie zerreißt den Brief ohne ihn zu öffnen. Mit beliebig vielen Briefen agiert sie genauso, bis sie einen Brief mit schwarzen Rändern entdeckt)* Nanu? Ein Trauerbrief? Wer ist denn schon wieder krepirt? Wäre nicht schlecht, wenn dass die alte Tante Frieda wäre. Die schaut in letzter Zeit sehr schlecht aus und da wäre vielleicht was zu erben, da sie keine

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Nachkommen hat. *(Sie öffnet den Brief und liest)* Unser herzlichstes Beileid zum Ableben Ihres geliebten Mannes sendet Ihnen, Kunigund von Hintern – Rund. *(Sie spricht wieder normal)* Was? Der Olle ist gestorben? *(leicht schockiert)* Oh wie schlimm, oh wie... *(wieder beruhigt)* Na ja ganz so schlimm ist es ja nun doch nicht. *(Beatrix schaut in das Kuvert und entnimmt ihm eine 50 € Note und legt das Geld auf den Tisch)* Ein 50er für Blumen ist auch noch drin. Mehr nicht? Die Kunigund von Hintern – Rund ist eine Adlige und hat hier ein megagroßes Schloss und rückt nicht mehr Kohle raus? Mein Alter hat bei ihr zehn Jahre lang die Straße gekehrt und sie hat ihm kein einziges Mal eine Klobürste eine Mausefalle, geschweige denn eine Büroklammer oder eine Kugelschreiberfeder abgekauft. Na ja, jetzt habe ich ja hier freie Bahn. Jetzt werde ich erstmal Günter holen. *(Sie verlässt die Bühne nach links)*

9. Szene - Felix

Felix: *(betritt die Bühne von rechts)* Wo ist denn der Rollerschlüssel? *(er durchsucht einige Schubladen)* Da ist er ja. *(Er schaut auf den Tisch und sieht den 50 € - Schein)* Ah, das ist gut. Der Tank von meinem Roller ist eh schon fast leer. Den kann ich gut gebrauchen. Jetzt aber ab. Hoffentlich sieht mich keiner, wenn ich ständig durchs Schlafzimmerfenster ein und aus gehe.
(Er verlässt die Bühne nach rechts)

(Es öffnet sich die linke Tür und Beatrix und Günter betreten die Bühne von links)

10. Szene - Beatrix und Günter

Beatrix: Jetzt haben wir freie Bahn – wir beide. Der Teufel hat den Alten geholt. Die erste Trauerkarte ist schon eingetroffen. Die Schlosherrin Kunigund von Hintern – Rund hat einen Fuffi in die Karte gegeben. Da können wir beide mal ganz hübsch essen gehen.

(Es klopft oder klingelt an der linken Tür und Gabi betritt nach Aufforderung die Bühne von links)

11. Szene - Gabi, Beatrix und Günter

Gabi: Hallo Beatrix, mein allerherzlichstes Beileid. Ich hoffe er hat nicht lange leiden müssen. Man hat ihn leblos vor der Jakobshöhle gefunden. Sie sagten, er war tot. Wie ist so etwas nur möglich?

Günter: Ganz einfach, wer leblos ist, ist tot und lebt dann nicht mehr.

Beatrix: *(gespielt traurig)* Ja, da hast du recht. Jetzt sollte man viel dunkle Schokolade und Bananen essen.

Gabi: Ja, Bananen sollen die Stimmung heben und dunkle Schokolade genauso so.

Beatrix: Aber nein! Felix hat doch mit Toilettenzubehör gehandelt und Schokolade und Bananen haben eine stopfende Wirkung.

Gabi: Ja, das stimmt. Vor allem Klopapier wird uns fehlen. Ist doch besser, wenn das Klopapier vor Ort ist und nicht im Supermarkt der Stadt lagert.

Günter: Und wenn keine Mäusefallen mehr zum Verkauf angeboten werden, dann verbreiten die Mäuse ganz schlimme Seuchen und dann ist das Klopapier in den Supermärkten ausverkauft.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gabi: Wer ist denn der junge Mann?

Günter: (*verlegen*) Ja, ich bin. Ja, das ist so...

Beatrix: Frag doch nicht so dumm, Gabi. Wer kann das denn nur sein?

Gabi: Also der Schornsteinfeger ist es nicht. Der würde schwarze Kleidung tragen.

Beatrix: Der junge Mann – naja ganz so jung ist er auch nicht mehr - ist der Bestatter – wer sonst? Es muss doch alles geregelt werden. Oder glaubst du die Müllabfuhr entsorgt den Verstorbenen?

Gabi: Komisch! Die Bestatter tragen doch auch schwarze Kleidung.

Günter: Ja, es ist so. Ich war gerade bei einem Kunden. Ja, genau bei einem Kunden.

Gabi: Einem lebenden Kunden?

Günter: Bei einem leblosen...äääh... hinterbliebenen Kunden.

Gabi: Ja und dann?

Günter: Der Hinterbliebene schenkte mir eine Tasse Punsch ein. Er gehört einer Volksgruppe an, bei der es immer Punsch gibt, wenn jemand stirbt. Er zitterte so sehr beim Einschenken des heißen Getränkes und schüttete mir alles auf den schwarzen Anzug. Mein zweiter Anzug befand sich beim Änderungsschneider, deswegen bin ich in Zivilkleidung hier.

Beatrix: Möchtest du was trinken, Gabi?

Gabi: Wenn du was zu trinken hier hast?

Beatrix: Dumme Frage. Ich habe noch einen Sekt im Kühlschrank. Trinken wir einen, denn von heute an ist der Alte bald vergessen.

Gabi: Wie bitte?

Beatrix: Ich sagte: „Der Arme wird vom Feuer bald gefressen.“ (*Sie wendet sich von Gabi ab und will die Flasche Sekt öffnen, schafft es aber nicht*)

Günter: Kann ich helfen? (*Er öffnet die Flasche*)

Beatrix: (*holt Gläser und schenkt jedem ein Glas ein*)

Günter: Prost! Auf dass der Tod das Leben kost.

Beatrix: Der Felix kann sich nicht mehr beklagen, in der Hölle wird keine Post ausgetragen. Prost! Keine Post, ist gute Post.

Gabi: Du Beatrix, sag mal hast du ein paar Eier da?

Beatrix: Für was brauchst du Eier?

Gabi: Ich möchte paar Eier um mein Telefon legen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Beatrix: Wieso willst du Eier um dein Telefon legen?

Gabi: Naja, ich habe dann auch ein Ei – Phone.

Beatrix: Ich gehe nachher Einkaufen und bringe dir ein paar Eier mit. Hast du denn keine mehr zu Hause?

Gabi: Doch aber nur noch zwei.

Beatrix: Das muss doch reichen für ein sogenanntes Ei – Phone.

Gabi: Das schon, aber diese zwei Eier gehören meinem Alten.

Beatrix: Die wird er wohl noch gebrauchen.

Gabi: Der Rumpf ist bei ihm noch intakt. Nur das Ruder funktioniert nicht mehr so gut.

Beatrix: Was soll das denn schon wieder heißen?

Gabi: Der Steuermann, beim besten Willen, kann seine Pflicht nicht mehr erfüllen.

Beatrix und Günter: *(lachen)*

Gabi: Ich verschwinde mal.

Beatrix: Und sei nicht so stürmisch. Bei großem Sturm bricht schnell das Ruder.

Gabi: Tschüs!

Beatrix: Tschüs!

Günter: Auf Wiedersehen!

Gabi: *(im Hinausgehen)* Hoffentlich sehen Sie mich dann nicht dienstlich. Ich möchte noch ein paar Jahre leben. *(Sie verlässt die Bühne nach links)*

12. Szene - Beatrix und Günter

Beatrix: Endlich ist die alte Klatschtante weg. Ich würde sagen, wir gehen jetzt mal mit den 50€, die ich für Blumen bekommen habe, erstmal anständig essen. *(Beatrix sucht auf dem Tisch den Schein)*

Beatrix: Wo ist denn der Schein? Der war doch vorhin noch hier. Da hat doch die Alte, als wir gerade den Sekt geöffnet haben, den Schein geklaut!

Günter: Das ist ja ein ganz gefährliches Dorf.

Beatrix: Die Olle kauf ich mir. *(Sie rennt zur Tür)*

Günter: Nun lass mal, sonst wird hier noch mehr Staub aufgewirbelt. Ich glaube ehrlich gesagt nicht, dass die Tussi mir geglaubt hat, dass ich der Bestatter bin.

Beatrix: Ehrlich gesagt sagst du? Bist du sonst unehrlich?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Günter: Meistens bin ich ehrlich. Wenn wir schon bei diesem traurigen Thema sind: auf welche Weise möchtest du denn mal entso...äääh bestattet werden?

Beatrix: Ich lass mich am besten nach meinem Tode verbrennen.

Günter: Das ist sehr vernünftig – sehr klug gedacht.

Beatrix: Was gibt es bei dieser Angelegenheit klug zu denken?

Günter: Du hast gesagt, du lässt dich nach deinem Tode verbrennen, das ist sehr vernünftig, denn wenn du dich vor deinem Tod verbrennen lassen würdest, wäre das sehr schmerzhaft.

Beatrix: Deine dummen Sprüche helfen uns jetzt auch nicht weiter. Wo hab ich nur den Fuffi hin? Den werde ich wahrscheinlich wieder ins Kuvert gelegt haben. *(Sie schaut in ihren Geldbeutel)* Naja, da sind noch ein paar Münzen und ein paar Scheine drin. *(Sie legt den Geldbeutel gedankenverloren auf die Kommode)* Wir müssen jeden Cent dreimal umdrehen. Die Beerdigungskosten...ja einen Grabstein brauchen wir ja auch noch.

Günter: Welche Inschrift soll denn auf den Stein kommen?

Beatrix: Inschrift? Also man sollte die Schrift auch außen lesen können. Was soll denn draufstehen? *(Überlegt)* Ich habs! „Hier liegt Felix Postnix. Gearbeitet hat er nix. Gesoffen hat er wie ne Kuh, Gott gebe ihm die ewige Ruh.“

Günter: Nicht schlecht, du hättest Dichterin werden sollen.

Beatrix: Da hast du recht, dann könnte ich mal das Hausdach abdichten, dann würde es nicht mehr in den Speicher regnen. Jetzt gehen wir erstmal in eine Kneipe, am besten in einer wo uns niemand kennt und schlagen uns den Bauch voll.

Beatrix und Günter: *(verlassen die Bühne nach links)*

13. Szene - Felix

Felix: *(betritt mit einem Sturzhelm und einem kleineren Koffer mit Zahlenkombination die Bühne von rechts)* Da hatte mein Bruderherz doch was in der Höhle versteckt. Leider weiß ich die Zahlenkombination nicht. Werde mal das Geburtsdatum eingeben...Funktioniert nicht. Vielleicht haben die den Moritz noch vor Mitternacht herausgezogen? Nochmal probieren...Scheiße! Geht wieder nicht. Da muss ich eben mit Gewalt arbeiten. *(Er schaut sich in der Wohnung um)* Kein Werkzeug hier? Ein Geldbeutel? Das kann nicht schaden. Ich konnte meinen Geldbeutel schon lange nicht mehr auffüllen. Warum? Weil die Füllmasse fehlt. *(Er schaut in den Geldbeutel und zieht ein paar Scheine und Münzen heraus)* Diesen Geldbeutel werde ich mit einer etwas anderen Füllmasse bestücken. Da muss ich noch eine kleine Nachricht reinschreiben – schön in Druckschrift, damit die Alte meine Schrift nicht entziffern kann. *(Er schreibt etwas auf einen Zettel und steckt den Zettel in den Geldbeutel. Danach verlässt er kurz die Bühne nach rechts und kommt mit einem Hammer, einem Brecheisen und ein paar Unterlegscheiben zurück. Er zeigt dem Publikum die Unterlegscheiben)* Das ist die richtige Füllmasse für diesen Geldbeutel. *(Danach legt er die Scheiben in den Geldbeutel und legt den Geldbeutel wieder auf die Kommode. Er bricht mit dem Brecheisen den Koffer auf und schaut erstaunt)* Das gibt es doch nicht! Das ist ja...einsame Spitze. *(Er wühlt im Geld. Er entnimmt dem Koffer einen Pack von den Scheinen. Kann mit Theatergeld dargestellt werden. Im Internet gibt es Angebote.)* Diesen größten Hauptgewinn meines Lebens verstecke ich am besten erstmal im alten Schuppen. *(Er schaut zum Fenster)* Mist! Da kommt Beatrix mit ihrem

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

komischen Kurschatten. Ich muss schnell verschwinden. *(Er verlässt mit dem Werkzeug und dem Koffer die Bühne nach rechts, vergisst aber den Sturzhelm)*

(Beatrix und Günter betreten die Bühne von links)

14. Szene - Beatrix und Günter

Beatrix: Jetzt habe ich auch noch den Geldbeutel vergessen. Ich glaube, ich bekomme bald die Alzheimer – Krankheit.

Günter: Das wäre nicht schlimm. Zumindest wäre es besser als Parkinson.

Beatrix: Wie meinst du das, Günter?

Günter: Der Alzheimer – Patient vergisst, dass er sein Bier in der Kneipe bezahlen muss. Der Parkinson – Patient zittert immer so sehr und deswegen verschüttet er das Bier, bevor er es trinken kann.

Beatrix: Da hast du recht. *(Schaut sich im Raum um)* Da liegt ja dem Felix sein Sturzhelm. Wie gibt es denn so was? Er ist doch gestorben. Also, an Geister glaube ich nicht.

Günter: Aber irgendwer muss doch den Helm hier reingebracht haben.

(Ein Signal am Handy von Beatrix ertönt)

Beatrix: *(schaut aufs Handy und liest die SMS)* Mein herzliches Beileid. Habe den Sturzhelm von Felix gefunden. Die Tür bei euch war nicht zugeschlossen, deshalb habe ich den Helm hier abgelegt. Viele Grüße: Berthold. *(Spricht wieder normal)* Der hätte auch warten können bis ich nach Hause komme. Vielleicht war es ihm auch peinlich, mich bei der *(ironisch)* Trauer zu stören.

Günter: Du musst in Zukunft aber immer die Tür verschließen, wer weiß, was sonst noch für Scherenschleifer hier reinkommen.

Beatrix: Einen Scherenschleifer hätte ich früher mal hier brauchen können.

Günter: Für was hättest du denn einen Scherenschleifer gebraucht?

Beatrix: Der Scherenschleifer schleift alle Scheren, alle Messer und auch alle Gabeln und schleift so manches Mädchen unter dem Nabel.

Günter: *(lacht)* Ein Esel, aus dessen Hinterteil Geld kommt wäre auch nicht schlecht.

Beatrix: Na, ich hoffe doch, dass das Geld im Geldbeutel reicht. *(Sie schaut ins Portemonnaie)*

Beatrix: Was ist denn das? Das gibt es doch nicht. *(Sie schüttet den Geldbeutel aus)* Unterlegscheiben? Ein Zettel liegt auch noch drin?

Günter: Was steht denn auf den Zettel?

Beatrix: *(liest)* „Du brauchst heut nicht zum Bäcker laufen, wer kein Geld hat, der kann keine Brötchen kaufen“. Das war bestimmt Gabi, diese Hexe. Das kann nur Gabi gewesen sein.

Günter: Wie kommst du denn darauf?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Beatrix: Diese Kuh hat kriminelle Energie. Das weiß ich ganz genau.

Günter: Wie kommst du denn darauf?

Beatrix: Weil sie vor 40 Jahren im Dorfladen mal eine Schachtel Streichhölzer geklaut hat. Das ist doch Diebstahl oder etwa nicht?

Günter: Kannst du das denn beweisen, oder ist dies nur ein Verdacht?

Beatrix: Klar kann ich das beweisen; ich war doch auch im Laden.

Günter: Du warst auch im Laden?

Beatrix: Ja, ich habe eine Packung Streuverband geklau...äääh

Günter: Was hast du?

Beatrix: Na ja, ich habe eine Schachtel Zigaretten vergessen zu bezahlen. Ich wollte sie später mal bezahlen. Gabi hatte die Streichhölzer mitgenommen und diese olle Kuh war bestimmt nicht zahlungswillig.

Günter: So kann man das auch ausdrücken. Dann wollen wir mal nicht hoffen, dass der Geldautomat Schluckbeschwerden hat und meine EC – Karte nicht einzieht.

Beatrix: Na, hoffentlich hat der Automat keinen Hunger. Aber sag mal Günter, lange kannst du nicht im Dorf bleiben, es macht einen schlechten Eindruck, wenn der Alte gerade abgekratzt ist und der Neue schon in den Startlöchern steht.

Günter: Ich habe eine Idee.

Beatrix: Was hast du denn für eine Idee?

Günter: Wir ziehen für – sagen wir mal - zwei Wochen zu mir. In dieser Zeit vermieten wir eure Bude als Ferienwohnung. Wenn alles mit der Beerdigung und so weiter geregelt ist, dann verschwinden wir. Ich hoffe, dein Alter hatte ´ne Lebensversicherung, damit wir die Beerdigung bezahlen können.

Beatrix: Eine Lebensversicherung hatte er nicht – nur eine Sterbeversicherung.

Günter: Eine Sterbeversicherung hatte er?

Beatrix: Ja, er hatte eine Sterbeversicherung. Nur hat die ihm nichts genutzt, denn er ist trotzdem gestorben. Aber sag mal, was machen wir denn mit deiner Frau?

Günter: Die macht immer Kreuzworträtsel. Bei diesem Rätsel kann man eine Reise gewinnen. Ich buche für sie eine Reise und schreibe ihr einen Brief, in dem steht, dass sie eine Reise für eine Person gewonnen hat. Das Geld dafür werde ich schon irgendwie zusammenkratzen. Ich könnte ja mal mein blechernes Kruzifix ins Pfandhaus geben.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Vom Himbeergeist zum Schlossgeist" von Wolfgang Gunzelmann*

Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?

**Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de